

Wein-Buddy

BEWÄSSERUNG Von der Lehre in die Praxis: Mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein.



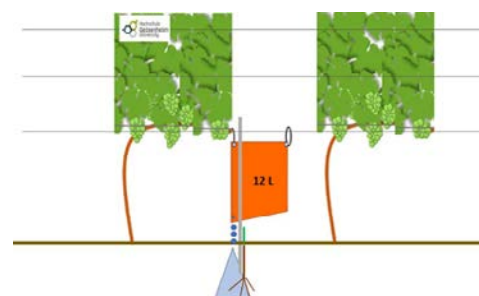
Text und Abbildungen: Dr. Manfred Stoll, Hochschule Geisenheim University

Viele Betriebe pflanzen regelmäßig nach und achten darauf, dass ihre Rebflächen homogen bleiben. Das Nachstufen von Reben in einer Ertragsanlage ist wichtig und erhält die »ökologische Präzision« sowie die »ökonomische Effizienz« - bedenkt man beispielsweise die Laubwandlücken und die Abdrift beim Pflanzenschutz oder die sinkenden Erträge. Auch der Erhalt der gut an den Boden angepassten älteren Reben in Zeiten zunehmender heißer und trockener Sommer und die längere Standzeit der Weinberge und langlebige Unterstützungsmaterialien, sind zu bedenken. Das sind nur einige der Gründe, seine Weinberge ohne zu viele Fehlstellen zu erhalten.

Wir wissen aber auch, dass das Nachpflanzen von Reben mit Kosten und vielen Pflegearbeiten verbunden ist, bis sich neugepflanzte Reben in einer etablierten Anlage behaupten und auch der sonst üblichen maschinellen Bewirtschaftung standhalten. Zumeist fehlt es ihnen an Wasser, Licht und der erforderlichen Pflege an ihrem neuen Bestimmungsort. Über Schlagkarteien lassen sich die Stellen dokumentieren. Pflanzröhren sind meist etwas schlechter zu sehen, nicht immer wissen alle, die den Job der Pflege machen sollen, wo genau oder wie viele Reben in der Zeile oder im Weinberg nachgepflanzt wurden. Wenn es dann zum Gie-

ßen kommt, muss es schnell gehen und ein Großteil des Wassers, das meist über den Nachläufer ausgebracht wird, läuft oberflächennah davon, bevor es tiefer in den Boden einsickern kann.

Seit einigen Jahren fallen an den von den Kommunen gepflanzten Bäumen Wassersäcke auf, die um den Baumstamm angebracht und aufwendig mit einem Reißverschluss verschlossen sind. Diese haben ein Fassungsvermögen von bis zu 100 Litern. Sie sind entsprechend teuer, das Volumen zu groß und für den Weinberg unpraktisch, da sie im wahrsten Sinne in der Rebzeile unter die Räder kommen, wenn der Traktor dicht vorbeifährt oder den Unterstockbereich bewirtschaftet. Studierende des Weinbauprojektes an der Hochschule in Geisenheim unter Projektgruppenleiter Prof. Manfred Stoll haben einen einfacheren Sack, mit kleinerem Volumen, gefordert.



Ideenskizze »WeinBuddy«

Dieser soll ebenso über einen längeren Zeitraum das Wasser abgeben und durch eine Signalfarbe auf sich aufmerksam machen, so dass man die Position leicht erkennt und auch bei der Bewirtschaftung auf die Nachpflanzung aufmerksam wird. Gemeinsam mit der Firma TreeBuddy GmbH aus Frankfurt wurden diese Wünsche auf die Tropfsäcke für nachgepflanzte Reben angepasst. Der daraus resultierende Tropfsack namens »WeinBuddy« ist also quasi der »Reben-Kumpel« beim Nachpflanzen. Er lässt sich leicht und schnell befüllen, gibt sein Fassungsvermögen von 12 bis 15 Litern in zwei bis drei Stunden dort ab, wo die jungen Reben das Wasser benötigen und garantiert auf diese Weise, dass das Wasser auch tief in den Boden infiltriert und nicht oberflächennah abläuft. Er lässt sich einfach am untersten Draht befestigen, kann auch leicht innerhalb der Fläche umgehängt werden und sollte über mehrere Jahre nutzbar sein, denn es besteht keine Gefahr, dass er überrollt wird. Nach dem Sommer kann er für die kommende Saison wieder eingesammelt werden. Das Material ist extrem strapazierfähig und die Überwurf-Lasche verhindert in Großteilen eine Verschmutzung. Der WeinBuddy stellt eine besonders effiziente und nachhaltige Möglichkeit dar, den nachgepflanzten Reben mit Blick auf die Wasserversorgung die maximale Aufmerksamkeit zu schenken. ◀